

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 9 (1883)

**Heft:** 34

**Rubrik:** Ich bin der Düfteler Schreier

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

~~~ Zur Tagesgeschichte. ~~~

Ich bin der Düseler Schreier,  
Seh' mir meine Leute an  
Und geht's nach den alten Gesetzen,  
Bricht keine Läufung sich Bahn.

Zum Beispiel und zum Grempel:  
Ein Staatsmann, wie er soll sein,  
Wird stets fort am gleichen Seile  
Aushaltend ziehen und sein.

Nur Eine soll er erlernen  
Von unsren Künsten der Welt:  
Das Schwimmen, damit er verständig  
Sich stets über Wasser hält.



~~~ Verschiedene Nachrichten. ~~~

Die Landwirthe hoffen auf einen guten Herbst; die Bucherr machen schlechte Geschäfte.

Die Bundesversammlung tritt zu einer Extraßtagung zusammen; man befürchtet Wasserverheerungen.

Der Piusverein hat sein Jahresfest abgehalten; der Kerzensconto ging erheblich zurück.

In Freiburg hat der Gefängnisdirektor einen Sträfling geschossen; ein Knabe wurde, weil er einem Bernhardinerhund auf den Fuß trat, wegen Thierquälerei bestraft.

Die Eisenbahnen machen vorzügliche Geschäfte; die Bequemlichkeit des Reisenden konnte an der Landesausstellung, wegen Abwesenheit, nicht prämiert werden.

Der Fremdenzudrang nimmt riesige Dimensionen an; am heißen Stein bemerkte man noch keine Abkühlung.

~~~ Vivat Hochstapler! ~~~

Ihr Mordsakermenten, das heisst man Manier,  
Ihr seid am End kreuzbrave Leut';  
Man nennt euch sonst allwärts ein wüstes Gethier;  
Sind Sachen. Wir lassen der Welt ihr Plaisir  
Und loben euch männlich heut'.

Kein' Galgenstrick gibts, wo die Sonne hin scheint,  
Er sieht erst die Leute sich an;  
Denkt Noblesse oblige, und sobald er das meint,  
Steht vor unserm visage er, steht wie versteint  
Und lässt unser Portemonnaie gahn.

Ihr Herren Detektiven, dran seid ihr nicht Schuld;  
Ihr hättest euch gern renommirt,  
Die Bande gepökelt; jetzt habet Geduld,  
Schenkt Stroussberg und Höhern jetzt euere Huld  
Und werdet nicht gar echauffirt.

Wir schliessen. Wir haben den Geldsäckel noch;  
Hochstapler, es leb' eure Zunft;  
Treibt ihr's wie in Zürich; wer soll dann „in's Loch“?  
Kurzum, solchen Schelmen ein dreifaches Hoch,  
Als ehrliche Leute, mit Vernunft.

A.: Servus alter Freund! Du siehst aber aufgeschwollen aus!  
Erzähle doch scheinig. Als Vegetarianer hast Du natürlich den Kongress mitgemacht und genoßt gewiß —

B.: Kraut und Rüben!

A.: Was Du sagst! Aber die Neuen des lorbeergeschmückten Präsidenten?

B.: Rohl!

A.: So, so! Hm! Und dann keinen Bittern drauf trinken zu dürfen!  
— Jetzt begreife ich freilich Deinen Zustand.

Fidelier: Du singst uns nur vom Regen, Nebelspalter,  
Nun stimm' auch auf's schön' Wetter Deinen Walzer!  
Nebelspalter: Und willst Du die schlafende Löwin nicht fügeln,  
So trage den Sonnenschirm, ohne zu wizeln!

A.: Hast Du gehört, es soll, scheint's, an den Neuen nichts mehr zu retten sein. Sie haben den Brenner.

B.: Sie haben ihn jetzt schon? Ach, die Veneidenwerthen, so wissen sie doch, woran sie sind. Wir Trinker kriegen ihn erst — im Herbst!

~~~ Heureka! ~~~

Jetzt begreife ich, warum der Herr Regierungsrath sich so in's Zeug gelegt hat für den Giskeller! Heißt es doch: Sie ruhen von ihren Arbeiten, ihre Werke aber folgen ihnen nach. Wie prächtig! bei seinem kontinuirlich rothen Kopf!

~~~ Richtiger Grund. ~~~

Lehrer: Du hast in meinem Diktat Ungern statt Ungarn geschrieben. Warum das?

Schüler: I schriebe drum ungern.

A. (einen Artikel über „Pferdezucht“ lezend, zu seinem Komilitonen B.): „D'Pferdezucht, nei, my Gott Seel, die thuet mi jcz o verluste wenig interessant!“

B.: „Mi o nit, i ha mit Mindviechere gneue z'thuel!“

~~~ Briefkasten der Redaktion. ~~~



S. T. i. V. „Die Regierung muß der Bewegung stets um einen Schritt voraus sein“, ist heut zu Tage ein oft zitiertes, aber noch viel öfter vergessenes Wort, welches Graf Arnim im Jahre 1848 in vereinigten Landtage der Regierung in das Gesicht schleuderte. — N. O. Überaus lieblich dichtet das Gedichtchen; aber wir fürchten, dieser Duft werde unter der Presse so leiden, daß man die Berge selbst nicht mehr goutiren kann. — H. J. i. M. Schwäger und Verläunder hat man früher durch die Bunge an eine Wand oder einen Pfahl genagelt. Das Mittel soll hier vorzügliche Dienste geleistet haben, daß man sein „Ausdernodekomm“ nur bedauern muß. — C. S. i. W. Der „Nebelspalterkalender“ erscheint nicht mehr; wir haben keine Lust, uns durch die Fachleute in's Unberechenbare hinzuziehen zu lassen. — Z. Z. i. D. Besten Dank für die Einsendung. — J. M. i. H. Ihr Rath kann unmöglich ernst gemeint sein; auf solche Dinge gibt's keine Antwort, sofern man sich selbst noch etwas achtet. — E. W. i. Br. Machen Sie den Versuch! Allein, wir befürchten sehr geringen Erfolg. — C. K. i. V. Entsprachen. — O. i. K. Die betr. Zahl ist erreicht und steht Ihrem Wunsche gar nichts entgegen. — A. F. i. L. Wir müßten doch um eine andere Form bitten, wenn das Säglein dem bibberverbreitenden, waffenplätzchenden Ständerath nicht mehr nützen als schaden soll. — C. W. i. A. Uns will fast bedenken, als ob dieser Schulbankwitz grau Haare habe; immer und immer taucht er wieder auf, wie der ewige Jude. — J. W. i. B. Beien Dank für die Auskunft. — Nemo. Lassen wir nun die beiden Helden schade, daß die Schlacht nicht bei Gosenza stattgefunden hat. — Jobs. Etwas Weniges, resp. so viel wir können, soll gethan werden. — Dr. W. i. R. Der Expedition mitgeholt. — Spatz. Bitte; wer weißbleiben will, soll nicht zu oft kommen; es gibt ja andere Gewändchen genug. — H. S. i. N. Bis Neujahr, aber nicht länger. — K. J. i. P. Der Einfluß der guten Laune auf unser ganzes Leben Glück ist so wichtig, daß man schon von Jugend auf solche pflegen und pflanzen sollte, wie ein Bäumchen, in dessen Schatten man in schwülten Tagen auszuruhen oder mit dessen Früchten man sich zu laben denkt.“ Also ges. den „R.“ abonnirn. — Verschiedenen: Anonymus wird nicht angenommen.

## Tüchtige Agenten

zum Sammeln von Annonen und Abonnements suchen wir für die Plätze: **Bern, Luzern, Basel, St.Gallen, Lausanne und Genf.**

Anmeldungen an die

**Expedition des Nebelspalter.**